

(Erstaufführung einer Filmoper in Wien.)

Kürzlich haben wir an dieser Stelle der Tatsache Erwähnung getan, daß sich in Deutschland eine neue Art des künstlerischen Films bereits eingebürgert hat, der Filmoper und Filmoperette, die bisher in Oesterreich nicht vorgeführt wurde. Nun scheint die Filmoper doch schon auf dem Weg in die österreichischen Kinotheater zu sein. Einem geladenen Publikum wurde gestern zum ersten Male die Filmoper „Martha“ vorgeführt. Zu Pjotows unsterblicher „Martha“-Musik ist eine Filmhandlung geschaffen, die sich genau an den Operntext hält. Damit wird die Vorführung dieser Filmoper zu einem interessanten Experiment. Vor der Leinwandbühne konzertiert ein sehr gutes, stark besetztes Orchester. Im Orchesterraum haben auch die Solisten und die Chorjänger Platz genommen. Auf der Leinwand erscheint, sobald die Klänge der Ouvertüre vorübergerauscht, die Szene des Vorspiels, da die gelangweilte Lady Harriet sich vornimmt, auf Abenteuer auszugehen. Sie und ihre Gesellschaftsdame ist da und der verliebte Kammerherr. Und sie spielen, nein, sie singen... Nicht auf einer gewöhnlichen Kinobühne, nicht auf wechselndem Schauplatz, sondern innerhalb einer Theaterdekoration — in jedem Akt die dem Bühnenbild entsprechende —, einer im Filmbild festgehaltenen Bühne: denn man sieht auch den Souffleurkasten und darin die dem Publikum zugekehrte Gestalt des — dirigierenden Kapellmeisters. Hier liegt das Geheimnis der völligen Uebereinstimmung der Musik des veritablen Orchesters mit den Vorgängen auf der Szene und des Gesanges der Solisten mit dem der „Kinofänger“. Zur genauen Taktangabe ist auch neben dem Souffleurkasten eine Maschinerie mit zwei Hebeln angebracht, die, gleichfalls gut sichtbar, das Tempo der Musik bestimmen. Die gestrige Probeaufführung, bei der vorzügliche Sänger und Sängerinnen mitwirkten, schien einen Erfolg der Filmoper zu versprechen, die in alle großen Kinotheater Wiens und der Provinz, die über kleine Orchester verfügen, Eingang finden soll. Sänger und Notenmaterial werden von der Unternehmung den Kinotheatern beigelegt. In nächster Zeit werden auch „Lohengrin“ und „Die Weiber von Windsor“ als Filmopern erscheinen und hier vorgeführt werden. Man darf